

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 64 (1999)
Heft: 2

Rubrik: Zwei Ansprachen zu 100 Jahre Hebeldenkmal in Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Anfang des Kreuzweges stellte der Schreiner German Borer eine schöne Hinweistafel aus Holz auf.

So wäre also alles zur Einweihung am Auffahrtstag bereit gewesen, allein Petrus war anderer Meinung und sorgte für schlechtes Wetter. Wie der Büsseracher Gemeindepräsident Franz Gisin anlässlich der Banntagsveranstaltung mitteilte, soll die Einweihung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Ergänzend wusste er auch mitzuteilen, dass der alte Kreuzweg anno 1883 auf die Initiative eines Junggesellen namens Peter Jeker angelegt wurde. Dieser Jeker hatte seinerzeit ebenfalls die damals noch grösste Glocke gestiftet. Gemeindepräsident Gisin lobte das gelungene Werk und zum Dank für ihr Schaffen um Gotteslohn gab es eine grosse Flasche Wein und zudem lud er die Wegkreuzerneuerer zu einer schönen Tages-Carfahrt mit dem einheimischen Carunternehmen ein.



Eines der 14 Kreuze des erneuerten Kreuzweges zum «Chrützlifels» in Büsserach. (Foto: W. Studer)

Zwei Ansprachen zu 100 Jahre Hebeldenkmal in Basel

Für die Freunde von Johann Peter Hebel (1760–1826) ist der Monat Mai immer eine besondere Zeit. Rund um den 10. Mai, Geburtstag des herausragenden alemannischen Dichters, finden u.a. in Hausen i.W., in Lörrach und in Basel feierliche Anlässe statt. Dabei wird in Reden der grossen Persönlichkeit gedacht und sein Werk, eine unerschöpfliche Quelle für Menschenkenntnis und

Lebensweisheit, vergegenwärtigt, es werden Preise verteilt und Ehrungen ausgesprochen, es wird musiziert, gesungen, und rezitiert.

In etwas anderer Form als in den Jahren zuvor war dieses Jahr die Feier der Basler Hebelstiftung* gestaltet. In erfreulich grosser Zahl fand man sich am 4. Mai 1999 in der Peterskirche ein, um das

* Der Basler Hebelstiftung gehören derzeit an: Dieter Gloor, Liselotte Reber-Liebrich (Riehen), Ursula Rogg, Willi Schläpfer, Dr. Ruedi Suter, Dr. Beat Trachsler, Dominik Wunderlin (alle Basel), Dr. Ruth Jörg (Zürich) und Dr. Markus Ramseier (Pratteln). Die bereits 1860 gegründete Stiftung ist auf Kontribuenten angewiesen und ist froh um jeden finanziellen Beitrag, damit sie ihren Aufgaben nachkommt. Auskunft: Liselotte Reber-Liebrich, Präsidentin der Basler Hebel Stiftung, Chrischonaweg 121, 4125 Riehen.

Hundert-Jahr-Jubiläum des vor der Kirche stehenden Hebeldenkmals würdig zu begehen. Im Verlaufe dieser Feierstunde, in der z.B. auch die Hebelmusik aus Hausen i.W. mitwirkte, trugen junge Schülerinnen und Schüler der Handelsschule KV Basel Strophen aus der Hymne «Z'Basel am mim Rhi» vor und zwar in ihrer Muttersprache, so auf albanisch, tamilisch, vietnamesisch, tsche-

chisch oder niederländisch (vgl. dazu die Dreiland-Zeitung, Freitag, 30. April 1999, p.8 & 9).

Wir freuen uns, dass wir nachfolgend die anlässlich dieser Hebel-Feier gehaltenen zwei Ansprachen im Wortlaut wiedergeben können; sie sind es wert, auch einem grösseren Kreis zugänglich zu sein.

DW

Beat Trachsler

100 Jahre Basler Hebeldenkmal

Rede anlässlich der Feierstunde am 4. Mai 1999 in der Peterskirche Basel.

«Es gibt kaum einen anderen Dichter in alemannischen Landen, wenn nicht sogar im ganzen deutschen Sprachgebiet, dessen so häufig gedacht wird, auf den so zahlreiche Erinnerungsmaile und -stätten hinweisen und dessen Andenken so viele Gremien und Vereinigungen unermüdlich pflegen, als Johann Peter Hebel.»

Mit dieser Feststellung, sehr verehrte Anwesende, beginnt Dr. Rudolf Suter seinen Beitrag «Basel und die Erinnerung an Johann Peter Hebel» in der 1990 von Mitgliedern der Basler Hebelstiftung verfassten Publikation «Johann Peter Hebel, Wesen – Werk – Wirkung».

Auch in Basel gab und gibt es Hebel-freunde. Auch hier wurde und wird das Andenken an den Dichter unserer Stadthymne «Z Basel an mim Rhi» hochgehalten. Heute ist dazu allerdings ein wenig mehr Anstrengung nötig als in jenen Zeiten, da noch Exempel seiner «Alemannischen Gedichte» und Kalendergeschichten aus dem «Schatzkästlein» in den Lesebüchern der Basler Schulen anzu-

treffen waren: Es gibt seit 1871 eine Hebelstrasse, seit 1897 an der Metzgerstrasse einen Hebelplatz; seit etwa dreissig Jahren heisst die Bastion hinter dem Bernoullianum Hebelschanze. Dem Wanderer, der am Haus Totentanz Nr. 2 vorbeikommt, sagt seit 1928 eine bronzene Gedenktafel, dass hier Johann Peter Hebel geboren ist (die 1861 gegossene Tafel war fälschlicherweise zuvor am kleinen Haus Nr. 3 in der Neuen Vorstadt, heute innere Hebelstrasse, montiert gewesen), aber auf ein «richtiges» Denkmal musste Hebel in seiner Geburtsstadt lange warten.

Längst schon hatten Karlsruhe (1835), Hausen und Schopfheim (1860) Hebel mit einem Denkmal geehrt. Lörrach und Müllheim zogen – ein schwacher Trost für Basel – 1910 zu Hebels 150. Geburtstag nach.

Vergeblich hatte 1862 der Germanist Professor Wilhelm Wackernagel, der 1833 aus Berlin nach Basel berufen und das von ihm eingerichtete «Dichterkränzchen» unter Hebels Einfluss betreute, in